

Ortsverband Mutterstadt der Donau deutschen Landsmannschaft feierte 60-jähriges Jubiläum



Im Allgemeinen ist im Vereinsleben das Feiern von Jubiläen wie 50, 75 oder 100 Jahre üblich, aber nicht bei der Donau deutschen Landsmannschaft. Am 1. April kamen die Mitglieder, Vertreter der befreundeten landsmannschaftlichen und der Mutterstadter Vereine und der Politik, um die Gründung der Landsmannschaft vor 60 Jahren mitzufeiern. Die Vorsitzende des Vereins Katharina Eicher-Müller konnte neben dem Schirmherrn der Veranstaltung Bürgermeister Hans-Dieter Schneider auch den Bürgermeister von Limburgerhof Dr. Peter Kern herzlich willkommen heißen. Auch zahlreiche Vertreter des Gemeinderates wurden namentlich begrüßt. Das Beiratsmitglied der Vorstandskonferenz der Mutterstadter Vereine Ludwig Schmetzer repräsentierte die örtlichen Vereine, die auch durch viele Vertreter anwesend waren. Die Vorsitzende freute sich über die Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden der Mutterstadter Donau deutschen Martin Belafi. Den Landesverband vertrat der Landesvorsitzende Josef Jerger. Von den befreundeten landsmannschaftlichen Vereinen nahmen Anton Kindtner, der Vorsitzende der Donauschwaben in Mosbach, der Chorleiter Franz Gräff und das Vorstandsmitglied Karlheinz Jupe aus Mosbach den weitesten Weg auf sich. Aus Frankenthal kam der 1. Vorsitzende der Donau deutschen Landsmannschaft Hans Schmalz mit Vorstandsmitgliedern, aus Dannstadt-Schauernheim der Ehrenvorsitzende Michael Welbl mit Vorstandsmitgliedern, aus Haßloch waren Alexander Breinich, der 1. Vorsitzende der Donau deutschen Landsmannschaft, mit seinem Stellvertreter anwesend und aus Speyer kam Paul Nägl, der Vorsitzende des Stadtverbandes der Donau deutschen Landsmannschaft.

Frau Eicher-Müller erzählte in ihrer Einführung über das Schicksal der Donauschwaben oder Donau deutschen, wies auf die Ereignisse und Folgen der zwei Weltkriege für den Leidensweg der Deutschen in Südosteuropa hin. Mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation machte die Rednerin den Schicksalsweg der Deutschen aus Ungarn, Jugoslawien und Rumänien nach dem 2. Weltkrieg anschaulich und erzählte über die Notwendigkeit der Landsmannschaft für die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen. Der Ortsverband Mutterstadt der Donau deutschen Landsmannschaft wurde am 25. Februar 1951 in der

Gaststätte „Zum Ochsen“ vor 60 Jahren gegründet, die Vorsitzenden waren bisher: Hans Metzinger, Hans Schlitter, Johann Krämer, Christian Röhrig und Martin Belafi. Neben den sozialen und existenzschaffenden Aufgaben gab es noch die Zielsetzungen, die heimatliche Tradition und heimatliches Kulturgut zu pflegen, ein Vereinsleben mit geselligen, kulturellen Veranstaltungen zu schaffen, dazu gehören die Ausflüge, die Tanzveranstaltungen, auch die sportliche Aktivität. Die Kegelmannschaft der Mutterstadter Donaudeutschen erreichte große Erfolge bei den Pokalwettkämpfen, gewann den Donaulandpokal und zahlreiche Auszeichnungen sowohl die Herren- als auch die Damenmannschaft. Die Vorsitzende zeigte Bilder aus dem Vereinsleben, als donauschwäbische Kulturgruppen aus Brasilien, Kanada und Ungarn zu Gast in Mutterstadt waren. Auch das Vereinsleben heute wurde dargestellt, die gesellige Abende im Haus der Vereine, die Ausflüge, die Vorträge, die sich mit geschichtlichen, kulturellen oder volkskundlichen Themen beschäftigen oder über Reisen zu den Landsleuten auf der ganzen Welt berichten. Erwähnt wurden die Weihnachtsfeier und der Weihnachtsverkauf auf dem Weihnachtsmarkt in Mutterstadt, der Besuch des Trachtenfestes und die von dem Landesverband organisierten Konzerte mit dem Tenor Volker Bengl und der Sopranistin Ulrike Machill. Da zum Ortsverband Mutterstadt auch die in Limburgerhof lebenden Donaudeutschen gehören, stellte Anton Broder, der 2. Vorsitzende, die Vereinsgeschichte in seinem Wohnort und die Tätigkeit der donauschwäbischen Trachtengruppe in Limburgerhof vor. Seit 1971 wurden die Limburgerhofer in den Ortsverband Mutterstadt eingegliedert, das geschah vor 40 Jahren. So konnte man an diesem Abend gleichzeitig zwei Jubiläen feiern. Nach den informativen Einführungsworten trat der Schirmherr und Bürgermeister von Mutterstadt Hans-Dieter Schneider zum Mikrofon und gratulierte dem Verein zum Jubiläum. Er betonte, dass der 1951 gegründete Ortsverband Mutterstadt die Vertretung der sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Belange der Landsleute übernahm, Maßnahmen der Selbsthilfe unterstützte und dadurch die Eingliederung und gleichzeitig die Verbindung mit der einheimischen Bevölkerung förderte. Damit nahmen die Donaudeutschen ihre Integration in die neue Heimat, die für viele gleichzeitig die Heimat ihrer einst ausgewanderten Vorfahren war, selbst in die Hand. Heute sind die ehemaligen „Flüchtlinge“ fest in der Gesellschaft verankert und aus dem gesellschaftlichen Leben nicht mehr weg zu denken. „Damit sind sie der lebendige Beweis, dass Integration dann funktioniert, wenn sie beiderseits konsequent gewollt ist“, sagte der Redner. Die Donaudeutschen übernahmen in den jetzt über sechs Jahrzehnten seit dem Krieg die hiesigen Sitten und Gebräuche, ohne die eigenen aus der alten Heimat zu vergessen oder gar aufzugeben. So hat sich für beide Seiten eine kulturelle Bereicherung ergeben, die schließlich in eine enge Verschmelzung mündete. Die Zukunftsaufgabe der Donaudeutschen Landsmannschaft sieht der Bürgermeister darin, dass die Sitten, Traditionen und Erinnerungen, aber auch die typischen Eigenschaften wie Mut, Fleiß und Ausdauer, an die nachfolgenden Generationen weitergeben werden sollten. Herr Schneider, als Sohn eines donau-deutschen Vaters, der das Vereinsleben, die Aktivitäten der Donaudeutschen aus eigener Erfahrung kennt, erwähnte Persönlichkeiten, die das Vereinsleben und die Integration der Donaudeutschen Landsmannschaft maßgeblich prägten und prägen. Als Anerkennung für die Arbeit der Landsmannschaft überreichte er Frau Eicher-Müller, der Vorsitzenden, die silberne Münze der Gemeinde Mutterstadt. Dr. Peter Kern, der Bürgermeister von Limburgerhof, berichtete über seine Erfahrungen mit den Donaudeutschen in seinem Wohnort, die das Vereinsleben, die Politik der Gemeinde positiv beeinflussten, erzählte über die Herzlichkeit und Gastfreundschaft in den donauschwäbischen Familien bei seinen Besuchen. Er gratulierte auch herzlich zum Jubiläum und übergab der Vorsitzenden ein Geschenk. Im Namen des Landesverbandes der Donaudeutschen Landsmannschaft überbrachte der Vorsitzende Josef Jerger die Grüße des Vorstandes und der Kreis- und Ortsverbände. Er meinte, dass viele Nichtdonaudeutsche die wahren Ursachen nicht kennen, weshalb die Deutschen nach dem Ende des 2. Weltkrieges ihren Wohnort in Südosteuropa an der Donau verlassen mussten. Deshalb ließ der Landesverband Tafeln anfertigen, die die Gäste der Veranstaltung im Raum besichtigen konnten. Diese beschäftigen sich vor allem mit dem Schicksal der Deutschen im ehemaligen Jugoslawien. Herr Jerger ehrte die Treue für 30-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft in der Donaudeutschen Landsmannschaft. Die silberne Nadel mit einer Urkunde bekam Lieselotte



Hoffmann für 30-jährige, Anton Belafi, Karl Kempf und Heinrich Reiser für 50-jährige Mitgliedschaft. Martin Belafi, Katharina Röhrig und Franz Puch wurden mit einer Urkunde für 60-jährige Treue geehrt. Grußworte sprach das Beiratsmitglied der Vorstände Konferenz der Mutterstadter Vereine Ludwig Schmetzer, der im Namen der Mutterstadter Vereine gratulierte und der Vorsitzenden Briefumschläge überreichte, die die Vereine dem Jubilarverein schenkten. Herr Kindtner, der Vorsitzende der Mosbacher Donauschwaben, übergab die neue CD des Singkreises als Erinnerung an das Jubiläum. Die Feier umrahmte der Chor der Donaudeutschen Landsmannschaft in Frankenthal unter der Leitung von Katharina Eicher-Müller, der von Johann Prunkl auf dem Akkordeon begleitet wurde. Der Chor sang die Lieder „Laue Lüfte fühl' ich weh'n“, „Überall klingen Glocken der Heimat“ und trug einen Donau-Liederstrauß vor. János Ecseghy, Geigenkünstler, der auf dem Klavier von

Markus Ecseghy begleitet wurde, spielte virtuos den „5. Ungarischen Tanz“ von Johannes Brahms und den „Tschardasch“ von Vittorio Monti. Nach der Feier wurden die Gäste zu einem Umtrunk eingeladen.

(Amtsblatt vom 14. April 2011)